

1. Zwischenbericht: München, M: Feldmochinger Str. 397 M-2021-2705-2 Stand 16.12.2021

Die HELMA Wohnungsbau GmbH aus Ismaning hat das Flurstück 188 der Gemarkung Feldmoching erworben, um zwei Mehrfamilienhäuser zu errichten. Zuletzt wurde dort ein Lebensmittel- und Kramerladen betrieben (Abb. 1 links). Funde aus dem Gartenhumus, wie Maggie-Gläser oder das Werbeschild der Schokoladenfabrik Mauxion aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammen aus der Frühzeit des Geschäfts (Abb. 1 rechts).



Abb. 1 Links: Das Wohn- und Geschäftshaus Feldmochinger Str. 397 (© Google Street View).

Rechts: Auswahl an Funden des späten 19. bis 20. Jahrhunderts aus dem Gartenteil (Aufbewahrung nicht vorgesehen).

Bei der Adresse Feldmochinger Str. 397 handelt sich um die seit dem 17. Jahrhundert bezeugte Hube Feldmoching 66 („Unterfeicht“).¹ In der Uraufnahme ist der Baubestand der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wiedergegeben. Auf dem 1.250 m² großen Grundstück – südlich an den Pfarrhof angrenzend – waren zwei Gebäude verzeichnet: ein gemauertes Haupthaus mit Anbau aus Holz und ein Nebengebäude mit zwischenliegendem Brunnen. An der Straße gab es einen Bauerngarten.

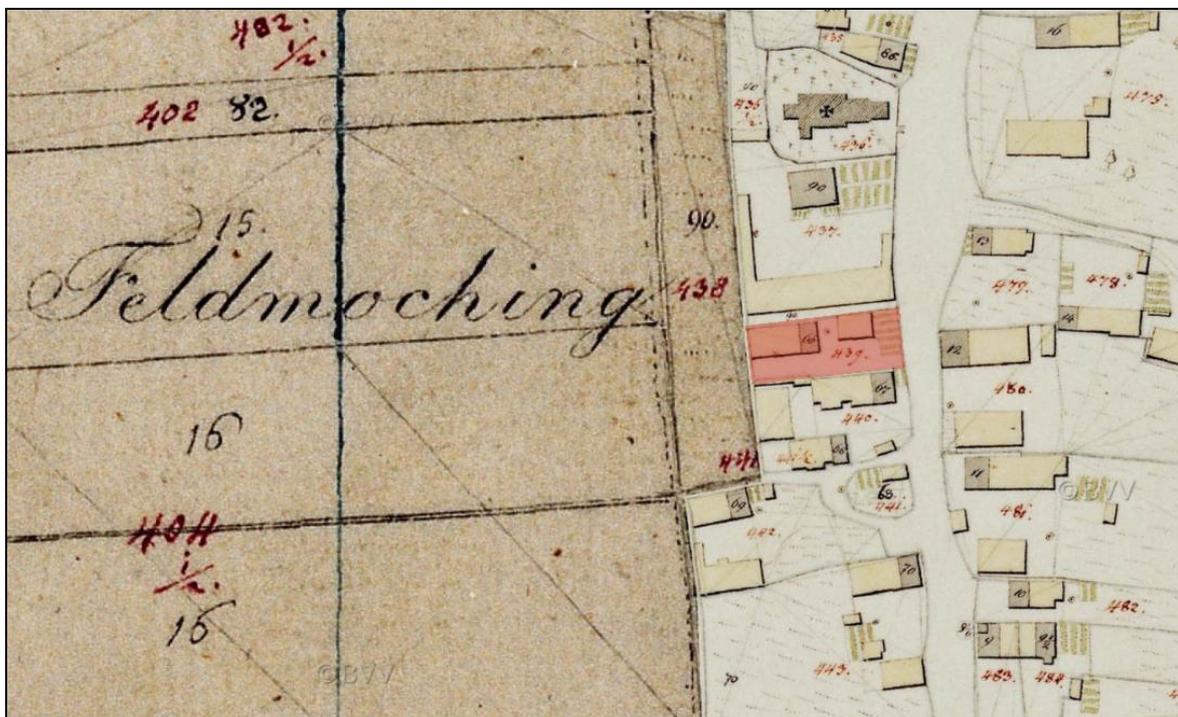


Abb. 2 Uraufnahme aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (@ Bayerische Vermessungsverwaltung 2021).

¹ Feldmoching 66 Haus-Chronik: "Unterfeicht" bei www.genealogie-kiening.de/B1/B1402.HTM#56374.

Aufgrund der Nähe zur schon um 800 bezeugten Kirche St. Peter und Paul stand zu erwarten, dass auf dem Grundstück – wie vor wenigen Jahren in Moosach – bis ins Frühmittelalter zurückreichende Siedlungsbefunde zu Tage kommen würden.² Aus diesem Grund haben Untere Denkmalschutzbehörde und Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege die archäologische Begleitung des Oberbodenabtrages gefordert. Vor der Winterpause konnte von Fa. Kollmannsberger rund ein Viertel des Areals bis auf das archäologische Planum abgezogen werden (Abb. 3).



Abb. 3 Oberbodenabtrag im Nordwestteil des Grundstücks Feldmochinger Str. 397.

Die Entkernung und der Abbruch der Bestandsgebäude ist erst für den Beginn des kommenden Jahres geplant. Auf den restlichen Flächen liegen Haufwerke, die bereits von Fa. IBQ aus Eichenau beprobt worden sind. Die festgestellten Befunde wurden fotografiert und vermessen (Abb. 4).

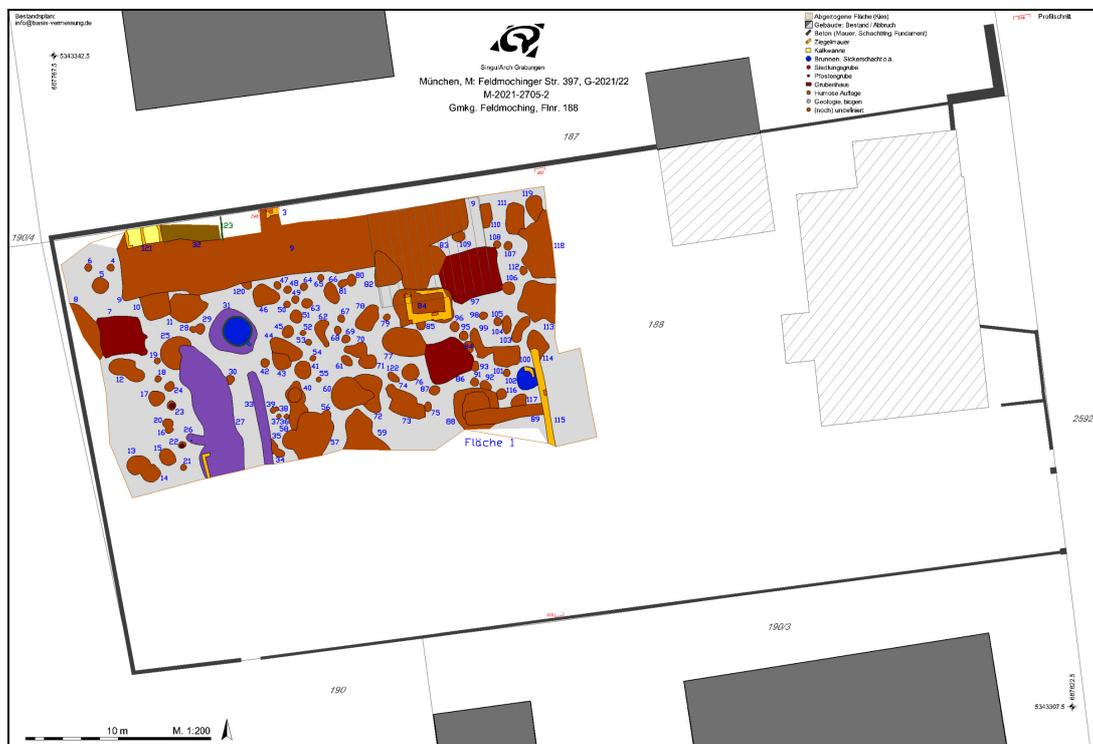


Abb. 4 Tachymetrisches Aufmaß des archäologischen Planums (Bestandsplan © www.basis-vermessung.de).

² Vgl. dazu www.singulararch.de/referenzen/moosach_2018_bericht.pdf.

Vermutlich reicht die Besiedlung ohne echten Unterbruch bis deutlich vor das Jahr 1000 zurück. Bei drei rechteckigen Erdbefunden handelt es sich wohl um sogenannte Grubenhäuser – kennzeichnende Nebengebäude frühmittelalterlicher Hofstellen (Abb. 4 dunkelbraun, 5).

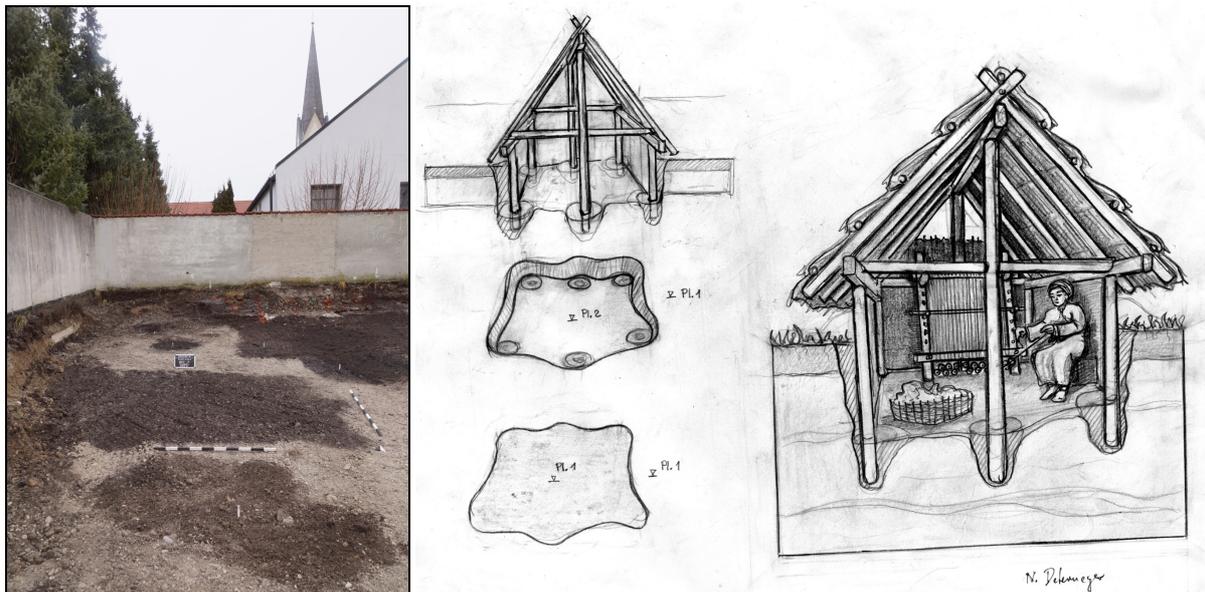


Abb. 5 Links: Planum 1 des mutmaßlichen Grubenhauses Bef. 7 (im Mittelgrund).
Rechts: Rekonstruktion und Lebensbild eines Grubenhauses (Zeichner: N. Determeyer).

Auffällig ist ein fast 20 m langer, mindestens 3 m breiter, dunkel humos verfüllter Erdbefund an der Nordseite des Grabungsareals (vgl. Abb. 3 und 4). Im Zuge der Metallprospektion wurden hieraus einige spätmittelalterliche (bis evtl. frühneuzeitliche) Funde geborgen (Abb. 6).



Abb. 6 Im Zuge der Metallprospektion aus Bef. 9 geborgene Buntmetallfunde (Münze noch unbestimmt).

Besonders erwähnenswert ist eine vor rund 500 Jahren gegossene Schelle, deren Klang uns schon jetzt ein bisschen auf Weihnachten einzustimmen vermag.³

Vor der Winterpause werden noch die Planumsbeschreibungen der gut 120 festgestellten Befunde abgeschlossen. Die Arbeiten in der Feldmochinger Straße 397 werden dann im Frühjahr 2022 fortgesetzt. Fa. SingularArch wünscht allen Leser*innen ein frohes Fest und einen guten Start ins neue Jahr.

S. Biermeier

³ Audiodatei unter www.singulararch.com/referenzen/feldmoching_schelle.mp3.